

Gott spricht:

ICH WILL DEM DURSTIGEN GEBEN VON DER QUELLE LEBENDIGEN WASSERS
UMSONST. Offb. 21.6 (Jahreslosung 2018)

Freundeskreis Ndolage

Freundesbrief 2017

Dr. Frank Beier

Tiefenstr. 4

D-33824 Werther

SilkeFrankB@web.de

+49(0)5203-296971

Im November 2017

Liebe Freundinnen und Freunde Ndolages!

Manchen von Ihnen kommt dieses Bild bekannt vor. Es ist das Titelbild des kleinen Kalenders, den wir für dieses Jahr erstellt hatten. Entstanden ist das Bild, als wir mit Witness, der Koordinatorin des Poor-Patient-Funds (PPF) von Ndolage, im letzten Jahr einen Spaziergang durch die Dörfer in der Umgebung des Krankenhauses machten.

Manchen von Ihnen kommt dieses Bild bekannt vor. Es ist das Titelbild des kleinen Kalenders, den wir für dieses Jahr erstellt hatten. Entstanden ist das Bild, als wir mit Witness, der Koordinatorin des Poor-Patient-Funds (PPF) von Ndolage, im letzten Jahr einen Spaziergang durch die Dörfer in der Umgebung des Krankenhauses machten. Sie sehen die inzwischen 47 jährige Theodosia, deren Mann vor 11 Jahren verstorben ist. Als einfache Bäuerin, die von dem leben muss, was sie in ihrem kleinen Gehöft, der „Shamba“ , anbaut und die nur gelegentlich mit Hilfsarbeiten einen Stundenlohn von 500 Schillingen (20 Cent) verdienen kann, hat sie selbst das Haus gebaut, bei dem schon jedes Stück Wellblech 12.000,- Schillinge, also 24 Stundenlöhne kostete. Auch hat sie es geschafft, dass ihre drei Kinder alle die siebenjährige Volksschule besuchen können.



Bei Elias, 15, haben die Noten leider nicht für eine weiterführende Schule gereicht und so hilft er der Mutter in der Landwirtschaft und verdient durch Gelegenheitsarbeiten etwas Geld dazu. Elvira, nun schon 12, besucht die 4. Klasse und der 11 jährige Alimachu die 3.. Als ich übrigens dieses Bild einmal Freunden zeigte, hatten diese den Eindruck, dass die Familie doch nicht so richtig arm sei. Ja, die Mutter hat es geschafft, eine Verelendung zu verhindern. Die schönen Schulhefte waren ein Mitbringsel von uns, und für den hohen Besuch, als der wir angekündigt waren, wurden natürlich die besten Kleider angezogen, für die es aber keinen Ersatz mehr gab. Dies zeigt ein Blick in den einzigen „möblierten“ Raum des Lehmhäuschens mit gemeinsamem Bett und „Kleiderschrank“ sowie in die neue „Küche“. Als die Kinder, die sich in diesem Umfeld nie ausreichend vor Mücken schützen konnten, wiederholt an Malaria erkrankt waren, hätte die Bezahlung der Behandlung nur durch Verkauf von Wellblech vom Dach erfolgen können oder ein Kind hätte aus der Schule genommen werden müssen. Genau dieses konnte durch den PPF, der den Großteil der Behandlungskosten übernahm, verhindert werden. Und um allen Spenderinnen und Spendern zu danken, hat Witness uns diese Familie vorgestellt.



Die neue Küche



Familienzimmer mit Kleiderschrank

Die Anästhesistin Doris Kaup, die im letzten Sommer Mitglied unserer Besuchsgruppe war, hatte auch diesen Sommer die Möglichkeit, für 6 Wochen in Ndolage zu sein. Sie berichtete, dass viele von den alten Freundinnen und Freunden, die ich seit meinem ersten Besuch in Ndolage als Student 1983 kennengelernt habe, nun so langsam das offizielle Rentenalter von 60 Jahren erreichen. Die in diesem Alter noch fit sind bringen ihre reiche Erfahrung noch einmal auf dem freien Arbeitsmarkt ein, auch um die nur geringe Rente aufzubessern. So ist unser alter Freund Dr. Lukiko nun mit einer amerikanischen Organisation unterwegs und kümmert sich um Familienplanungsprogramme am Ufer des Viktoria-Sees. Viele Krankenschwestern hoffen darauf, dass das Krankenhaus genug Geld hat, ihnen noch einige Jahresverträge anbieten zu können. Dringend gebraucht wird ihre Erfahrung in jedem Fall.

Eine von diesen erfahrenen Schwestern hat Doris Kaup auf ihrem letzten Besuch besonders beeindruckt. Auch wir kennen Imelda Dominic noch aus der Zeit, als sie sehr engagiert die Intensivstation leitete und es für sie selbstverständlich war, dass ein schwerkranker Patient mit der

Milch aus dem eigenen Haushalt durchgefüttert wurde, wenn die Angehörigen nicht genug Geld dafür hatten. Über ihre Arbeit schreibt Doris:

„Schwester Imelda hat zusammen mit einer weiteren Schwester die Leitung des RCH(Reproductive-Child-Health)-Departement inne.

Unterstützt von der Kinderärztin und der Gynäkologin werden Kinder im Mutterleib nach der Geburt und in den ersten Lebensjahren betreut.

Während der Schwangerschaft werden Mutter und Kind überwacht, die Herztöne werden kontrolliert, die Mutter bekommt Instruktionen zur Ernährung, zum Umgang mit der Schwangerschaft, ein AIDS-Test wird durchgeführt, notwendige Vitamine und Spurenelemente werden der Mutter in Tablettenform mitgegeben.

Nach der Geburt wird das Wachstum des Kindes überwacht, Gewicht und Körpergröße regelmäßig gemessen, alle notwendigen Impfungen werden durchgeführt, die Mutter bekommt Erklärungen, wie das Kind gepflegt und ernährt werden soll.

Empfohlen wird der Mutter erst in 3 Jahren wieder schwanger zu werden. Auf Wunsch erfolgt die Platzierung einer Hormonkapsel zur Empfängnisverhütung unter die Haut am Oberarm.

Die Wartezeit bis zur Behandlung verbringen die Frauen und Kinder in einem Warteraum, in dem viele Plakate mit Bildern viele Dinge rund um die Betreuung des Kindes erklären.

Auf Schrift wird verzichtet, da etliche Frauen nicht lesen können.

Ein Fernseher im Raum dient als Lehrmittel und zeigt Videos, die viele Vorgänge rund um die Betreuung des Kindes wie waschen, impfen, füttern erklären.

Dieses Angebot wird von den Frauen gut angenommen, der Blick hängt interessiert am Bildschirm.

So wird das Wissen über gesunde Lebensweise deutlich erweitert.“



Schwester Imelda



Eine Schwester beim Wiegen eines Kleinkindes

Vor einigen Wochen erhielt ich einen Bericht von Bettina Hartmann, die zusammen mit einem Freund direkt nach Abschluss ihres Medizinstudiums, noch vor Aufnahme ihrer Tätigkeit als Assistenzärztin in Lörrach, ebenfalls in diesem Sommer in Ndolage zu Gast war. Einen kurzen Auszug hieraus möchte ich Ihnen nicht vorenthalten:

„Inhaltlich habe ich unheimlich viel gelernt und war vom (den Umständen entsprechenden) sehr hohen medizinischen Standard beeindruckt. Persönlich habe ich die großartigsten und die furchtbarsten Erfahrungen in der Medizin meiner noch jungen Medizinkarriere gemacht. Insgesamt bin ich aber vor allem tief beeindruckt, mit welcher Überzeugung und Hingabe in Ndolage Medizin praktiziert wird. Auch der tiefe Glauben der Menschen hat mich sehr beeindruckt und mir geholfen, das Erlebte zu verarbeiten. Menschlich habe ich mich sehr gut aufgehoben gefühlt und wirkliche Vorbilder getroffen. Dr. Lolwako hat uns sogar mehrfach zu sich nach Hause eingeladen, sodass wir auch seine Familie kennen und schätzen lernten. Wir haben ihn als einen wahrhaft herzlichen und unglaublich engagierten Menschen kennengelernt, der keine Minute verstreichen ließ, ohne einem Studenten (oder uns) etwas beizubringen oder sich mit seinen Patienten zu beschäftigen. Auch Dr. Kabibi hat bei mir einen bleibenden Eindruck hinterlassen, noch nie habe ich eine so leidenschaftliche Kinderärztin kennengelernt.“

Inzwischen profitiert Ndolage sehr von dem Engagements des Trägers, der Evangelisch-Lutherischen Kirche Tansanias, für die Facharztweiterbildung einheimischer Ärzte und Ärztinnen. Als einziges Krankenhaus in der von 2.500.000 Menschen bewohnten Kagera-Region im Nordwesten von Tansania ist es in der glücklichen Lage, über mehrere sehr qualifizierte Fachärztinnen und Fachärzte zu verfügen: Als Chefarzt den Chirurgen Dr. Samwel Byabato, als Kinderärztin seine Schwester Dr. Kabibi Byabato und neu dazugekommen die Gynäkologin Dr. Lilian Kafuruki. Hinzu kommen noch zwei Augenärzte sowie 4 weitere Ärzte ohne Facharztbezeichnung. Zu versorgen haben sie zusammen mit 150 weiteren Angestellten in dem 220 Betten Krankenhaus auf dem Hochplateau mit weitem Blick bis auf den Viktoria-See ein direktes Einzugsgebiet von 65.000 Einwohnern. Auf Grund der guten fachärztlichen Besetzung kommen aber Menschen aus der gesamten Kagera-Region. Es gibt in Ndolage weiterhin eine Schule für Krankenpflege mit Hebammenausbildung, und in diesem Jahr startete die Schule für Hilfsärzte („Clinical Officers“).

Trotz Unterstützung durch den Staat und internationale Partner wie der Vereinten Evangelischen Mission muss das Hospital Gebühren von den Patienten erheben, die gerade die Ärmsten daran hindert, zur Behandlung zu kommen. Um diesen Missstand zu beenden, haben wir seit 2003 gemeinsam mit der Krankenhausleitung und der Vereinten Evangelischen Mission (VEM) den Poor-Patient-Fund (PPF) aufgebaut. Von Anfang an hat unser Projekt seinen Schwerpunkt auf Neugeborene und Kleinkinder unter 5 Jahre gesetzt, eine Gruppe, die am meisten durch todbringende Krankheiten gefährdet ist. Immer noch sterben viele Kleinkinder an einer Durchfallerkrankung oder einer Malaria und der daraus resultierenden Blutarmut. Dank Ihrer Spenden ist es schon seit bald 15 Jahren fest im Bewusstsein der Bevölkerung um Ndolage verankert, dass jedes schwerkranke Kind für einen kleinen Eigenbeitrag (zurzeit ca. 2,- Euro) stationär behandelt wird. Den Rest, im Durchschnitt 25,- €, zahlt der PPF. Wenn eine ambulante Behandlung ausreicht, beträgt der Eigenanteil knapp 1,60 €, der Anteil aus Spendengeldern 4,50. Bedürftige Erwachsene werden nach einer Einzelfallprüfung unterstützt.



Dr. Kabibi auf der Kinderstation



Ein Neugeborenes mit typischer Mütze

2014 entschloss sich das Komitee des PPF in Ndolage, ein ähnliches Projekt für Schwangere zu starten, auch wenn abzusehen war, dass das gesammelte Geld dafür auf die Dauer nicht ausreicht. Der Grund für diese gewagte Entscheidung lag in der Tatsache, dass die Entbindungen auf dem Dorf immer wieder zu Katastrophen führten. Dieses war für die Mütter ein Segen, aber die restlichen Kosten von durchschnittlich 47,50- € pro Mutter führten dazu, dass die Spendengelder nicht mehr ausreichten und das Hospital in vielen Fällen seine Arbeit unbezahlt erbrachte und, wie wir ja auch im letzten Freundesbrief berichteten, viele Gehälter erst mit einer Verspätung von mehreren Monaten gezahlt werden konnten. Ende letzten Jahres war das Krankenhaus mit inzwischen 145.516.580,- tansanischen Schillingen in Vorleistung gegangen oder mit anderen Worten: Unser Projekt hatte 62.000,- Euro Schulden beim Krankenhaus, die im Laufe des Jahres noch zunahmen. Letztendlich musste das Krankenhaus die Notbremse ziehen und die Gebühren für die Mütter verdoppeln. Eine Mutter wurde nur noch mit 36,- unterstützt, und die Zahl der Entbindungen nahm von 566 im ersten Halbjahr 2016 auf 264 im ersten Halbjahr 2017 ab. Manche Risikoschwangerschaft endete so in einer problematischen Hausgeburt.

Eigentlich hätten wir uns schweren Herzens schon lange aus der Schwangerenversorgung zurückziehen und wie früher auf die Kleinkinder, bei denen weiterhin alles problemlos verläuft, beschränken sollen. Abgehalten davon hat uns nur die Ankündigung des Erbes von Frau Uta Christianson, die in den USA kinderlos verstorbenen ist. Sie war die Schwester von Dr. Franz Meyer, der manchen von Ihnen durch seinen langen Einsatz für Ndolage bekannt ist. Es dauerte über ein Jahr, während dessen die Verwaltung der VEM die gesamten umfangreichen bürokratischen Hürden beseitigte (Vielen Dank nach Wuppertal!), bis die 100.000,- Euro im August in Ndolage eintrafen. Nun steht der PPF wieder ohne Schulden da, und das Krankenhaus konnte endlich die ausstehenden Gehälter und andere wichtige Dinge bezahlen. Auf Grund der hohen Zahl an Bedürftigen reicht aber auch dieser hohe Betrag nicht aus, um wieder voll in das Projekt für die Schwangeren einzusteigen. Es bleibt also noch einige zu tun.

Zu den weiteren Zahlen:

Insgesamt konnten wir im letzten Jahr so 3269 Menschen eine Behandlung ermöglichen. Die Zahl der Kleinkinder, die so schwer erkrankt waren, dass sie stationär aufgenommen werden mussten, ging weiter zurück auf 1367. Dieses liegt daran, dass auch letztes Jahr durch intensive staatliche Maßnahmen eine Malaria-Epidemie verhindert werden konnte und dass die Kinder in einem früheren Stadium der Erkrankung gebracht werden. Es wurden 788 Kinder ambulant und 91 weitere Kranke behandelt. 1023 Mütter, ein Großteil davon mit Risikoschwangerschaften, konnten Dank Ihrer Unterstützung im Krankenhaus entbinden.



Dank des großen Einsatzes vieler Menschen gelang es uns, im letzten Jahr das Spendenaufkommen wieder zu steigern. Auf dem Konto der VEM gingen im letzten Jahr 77.082,09 ein. Bis zum 30.9.2017 waren es bereits wieder 42.356,27. Bei der Durchsicht der Spenderlisten ist für mich immer wieder die breite Basis der Unterstützung sehr erfreulich. Manche Menschen sind schon seit Anfang an mit einem Dauerauftrag dabei, andere spenden regelmäßig jährlich oder sammeln anlässlich von familiären Anlässen. Wichtig sind auch die Kollekten von Kirchengemeinden, die teilweise einmalig oder auch im Rahmen einer größeren Aktion wie die Fastenaktion in Euskirchen durchgeführt werden. Die Mitarbeitenden des Krankenhauses St. Johannisstift in Paderborn haben die Möglichkeit, zugunsten von Ndolage auf Centbeträge in ihrer Lohnabrechnung zu verzichten und beispielsweise in Rheda-Wiedenbrück ist dieses Jahr eine Haussammlung mit einem Schwerpunkt für den PPF gelaufen. Die Sternsinger in Werther haben dieses Jahr 7431,50 gesammelt, die vom Kindermissionswerk auf 8.000,- „aufgerundet“ wurden.

Auch im Namen aller in Ndolage bedanke ich mich für die großzügige Unterstützung und wünsche Ihnen eine gesegnete Adventszeit!

Dr. Frank Beier

Die aufwändige Spendenbuchhaltung übernimmt für uns die Vereinte Ev. Mission :Konto: Vereinte Ev. Mission, SWIFT/BIC: GENO DE D1 DKD, IBAN: DE45 3506 0190 0009 0909 08, Verwendungszweck: Ndolage-PPF und komplette Adresse für die Spendenbescheinigung (Wenn die Adresse nicht unter „Verwendungszweck“ steht, wird sie nicht übermittelt!) PS: Daueraufträge geben uns eine größere Planungssicherheit. Sollte eine ordnungsgemäße Verwendung der Spendengelder nicht möglich sein, werden sie von der VEM für ähnliche Projekte verwendet.

Kontakte: Krankenhauszentrale: elctndolage@yahoo.com

Koordinatorin PPF, Frau Witness Lwamulege: elctnwdppf@yahoo.com

Chefarzt Ndolage: Dr. Samwel Byabato: smyabato@yahoo.com

Dr. Frank Beier: SilkeFrankB@web.de , Tiefenstr. 4, D-33824 Werther, Tel. 05203-296971

Informationen zur Vereinten Evangelischen Mission: www.vemission.org

Aktuelles

[Anmeldung Sternensinger](#)

[Sonntag, 30.12.2018, 17.00 Uhr: Musik an der Krippe](#)

[Allianzgebetswoche 2019](#)

Was tun wenn...

[...mein Kind getauft werden soll](#)

[...ich konfirmiert werden möchte](#)

[...wir heiraten wollen](#)

Konzeption 2016

Die aktuelle Version der Konzeption finden Sie [hier](#).

[KontaktImpressumDatenschutzerklärung](#)

Diese Website wurde mit dem Baukastensystem der EKvW erstellt.

- [tweet](#)
- [teilen](#)
- [teilen](#)

0

- [0](#)